

FOTO *objektiv*

ÖSTERREICHS FACHMAGAZIN FÜR FOTOGRAFIE UND IMAGING



Offizielles Organ von:



Global Peace Photo Award 2024

Das Friedensbild des Jahres

Brandneu

DxO ViewPoint 5

Getestet

Sony Lavalier ECM-L1

Panasonic LUMIX DC-S9

Wiener Wildnis

**Vom Leben und Überleben
in der Naturfotografie**

Werbefotografin Belinda Thaler im Interview

**„Authentizität statt
makelloser Schönheit“**

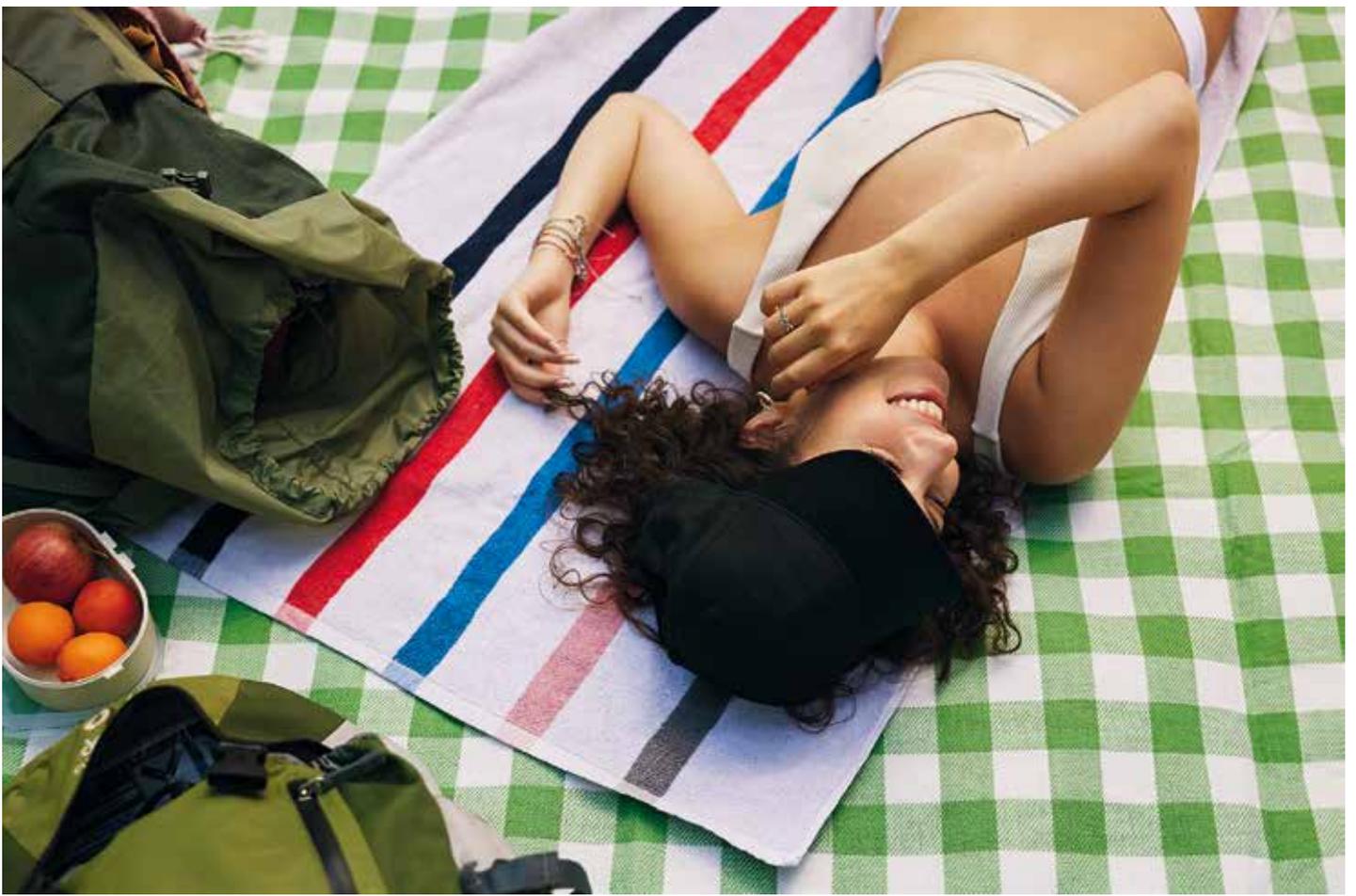
20 Jahre Photo+Adventure

**Bunte Vielfalt
zum Jubiläum**

185 Jahre Fotografie

**Frankreichs Geschenk
an die Allgemeinheit**

coverfoto: Elisa L. Iannaccone / United Kingdom



Belinda Thaler: »Sommerfrische«, 2023

Foto: Belinda Thaler

„Authentizität statt makellose Schönheitsideale“

Fotograf und Workshopanbieter Karl Füsselberger im Gespräch mit der Wiener Werbefotografin Belinda Thaler über Abläufe, Aufgaben und Herausforderungen in der Werbefotografie.

Belinda Thaler kommt ursprünglich aus Tirol, hat lange in Oberösterreich gelebt und ist jetzt in Wien als Werbefotografin tätig. Den Weg dahin beschreibt Thaler als „nicht gerade“, ließ sie viele verschiedene Dinge ausprobieren und in verschiedenen Agenturen arbeiten. „Aber die Werbung war immer mein roter Faden, und deshalb mache ich heute genau das“, war Thaler stets von ihrem beruflichen Ziel überzeugt.

Du arbeitest oft an großen Produktionen. Kannst Du anhand eines Projekts erklären, wie Deine Arbeitsweise aussieht?

Belinda Thaler: Das hängt davon ab, ob ich als Fotografin, Produzentin oder für die komplette Foto- und Videoproduktion gebucht werde.

Im Full-Service-Paket kümmere ich mich nicht nur um die fotografische Komponente, sondern auch um das gesamte Konzept. Meistens arbeite ich dabei mit Agenturen oder Direktkunden zusammen, wo wir Ideen ausarbeiten. Manchmal kommt das Konzept schon fertig, und ich bringe nur noch den Feinschliff. Nach dem Briefing überlege ich, welches Equipment passt, und parallel beginnt die Produktion. Dazu gehört das Finden der Location, Castings und die ganze Logistik.

Wie ist dann der weitere Ablauf?

Grundsätzlich geht es darum, wo man produziert. In meinem Fall fotografiere ich selten im Studio. Nicht, dass ich das Studio kategorisch ausschließe, aber ich spiele viel lieber mit der

Umgebung. Das gibt mir mehr kreative Freiheit. Lustigerweise passt das auch gut zu den Anfragen, die ich bekomme – ich werde selten für reine Studioaufnahmen gebucht.

Der erste Schritt ist oft die Location-Suche, was je nach Projektaufwand variieren kann. Wenn jemand einen Vorschlag hat, ist es einfach. Aber wenn man von null anfängt, kann es sehr aufwendig sein, was man auch bei der Kalkulation berücksichtigen muss. Dann kommen noch Themen wie der Cast dazu. Ich arbeite sehr gerne mit Menschen, denn meine Fotografie fokussiert sich hauptsächlich auf sie.

Bei Video-Projekten übernehme ich oft die Regie oder die Gesamtleitung. Dann arbeite ich mit einem großen Team von Kameraleuten und Visagi-

Belinda Thaler: »Nina«, 2024

Foto: Belinda Thaler

stinnen. Das hat für den Kunden den großen Vorteil, das Foto und Video aus einer Hand kommen, was die Kommunikation erleichtert.

Du fotografierst hauptsächlich Menschen. Wie findest Du Deine Models?
Teils über Agenturen, teils mache ich eigene Castings. In den letzten Jahren spielt dabei Instagram eine große Rolle. Wenn ich beim Scrollen auf Instagram auf eine interessante Person stoße, speichere ich sie ab. Bei einem passenden Projekt greife ich dann auf diese Kontakte zurück. Oft sind es keine professionellen Models, aber gerade das finde ich spannend. In der Werbung geht es inzwischen mehr um Authentizität als um die makellosen Schönheitsideale der 90er Jahre.

Du hast keine klassische Fotografen-Ausbildung. Wie wichtig findest Du eine formale Ausbildung in diesem Bereich?

Ich habe keine Lehre gemacht und auch kein Fotografie-Studium absolviert. Mein Studium war in Medientechnik und Design an der FH Hagenberg, wo wir viel über Video und Postproduktion gelernt haben, was bei vielen Jobs sehr hilfreich ist. Fotografie erlebe ich als sehr freies Medium, es gibt kein absolutes Richtig oder Falsch. In der Werbung ist es allerdings hilfreich, ein gutes Verständnis vom Markt und von wirtschaftlichen Aspekten zu haben. Das habe ich eher durch praktische Erfahrung als durch mein Studium gelernt.

Ich würde mir wünschen, dass es mehr Bildung für Fotografen und Fotografinnen in Betriebswirtschaft und Marktverstehen gibt. Es ist schön, dass Fotografie ein freies Gewerbe ist, leider gibt es überhaupt keine Regeln und keinen Schutz. Für den Kunden ist es oft schwierig die Qualität und den Preis der Arbeit zu beurteilen.



Wo ziehst Du die Grenze zwischen Handwerk und Kunst in der Fotografie?

Für mich beginnt Kunst da, wo etwas keinen funktionalen Zweck erfüllen muss. Im Handwerk, vor allem in der Werbung, geht es darum, ein konkretes Ziel zu erreichen. Kunst hingegen darf atmen und sich frei entfalten, ohne dass sie zwingend „funktionieren“ muss. Einige meiner Projekte sind rein künstlerisch. Andere wiederum sind Auftragsarbeiten, die einen bestimmten Zweck erfüllen – das ist dann eher Handwerk. Deshalb würde ich meinen, es obliegt uns nicht, einen schön fotografierten Sonnenuntergang als Kunst oder eben keine Kunst bezeichnen. Solange wir den Anspruch der Person nicht kennen. Man darf auch den Kunstmarkt nicht vergessen, der nach eigenen Regeln funktioniert.

Die Kunst darf atmen, leben, und darf auch einfach überhaupt gar nicht funktionieren, und man muss sie nicht verstehen.

Was war Dein bedeutendstes Projekt in letzter Zeit?

Das war eine Awareness-Kampagne zum Thema psychische Gewalt an Frauen, die wir zu viert realisiert haben. Unter dem Motto „Nur Spass“ haben wir folgende Themen visuell umgesetzt: Arbeitswelt, Catcalling und Machtmissbrauch. Es war eine sehr intensive Erfahrung, vor allem die Rückmeldungen, die wir bekom-



Belinda Thaler: »Pascal«, 2023

Foto: Belinda Thaler

men haben, waren bewegend. Die Resonanz hat uns gezeigt, wie wichtig dieses Thema ist, und das hat die ganze Arbeit mehr als belohnt. Solche Projekte lassen sich natürlich nur im Team realisieren. Ich war neben der kreativen Leitung auch für die Projektleitung verantwortlich. Die Fotos hat in diesem Fall Ulrich Aydt gemacht, Philipp Pölz Video und Steffi Stanek war für Strategie und Produktion mit im Team. (Unter



»Nur Spaß«, 2023

Foto: Ulrich Aydt



Belinda Thaler: »Caorli«, 2024

Foto: Belinda Thaler



Belinda Thaler: »Caorli«, 2024

Foto: Belinda Thaler



Belinda Thaler: »Sarah«, 2024

Foto: Belinda Thaler

www.nurspass.at kann das Projekt im Netz nachgesehen werden.)

Wie positionierst Du Dich am Markt und wie kommst du zu deinen Aufträgen?

Ich habe mich eindeutig als Werbefotografin positioniert, und gehe

damit zu Agenturen und potenziellen Auftraggebern. Ich weiß auch ganz genau, was ich nicht machen möchte, zum Beispiel Hochzeiten. Zu meinen Aufträgen komme ich hauptsächlich auf Weiterempfehlung und aufgrund meiner Projekte. Ich bin nicht die größte Freundin von Schubladen, dennoch sollte man einem Kunden mit drei Sätzen erklären können, was man macht und wo die eindeutigen Schwerpunkte liegen. Wien ist als Standort ein großer Vorteil, ich habe aber immer noch viele Kunden in Oberösterreich.

Gerade habe ich eine Kreativproduktion mit zwei Kolleginnen gegründet. Im Team ist es möglich, Synergien zu nutzen, größere Projekte effizient abzuwickeln (Anm.: Informationen dazu in den Interessierten unter www.besthe.at).

Wie bewertest Du den Einfluss von Künstlicher Intelligenz auf die Fotografie?

– und sie tut es bereits. Viele technische Aspekte werden automatisiert, was bedeutet, dass es künftig noch mehr auf die kreative Vision

ankommt. Die Fotografie wird sich weiterentwickeln, aber sie wird nicht verschwinden. Es bleibt wichtig, dass man die Vorstellung vom Endergebnis hat – das kann keine KI ersetzen. Ich glaube, es ist von Vorteil und sehr wichtig, dass man auf jeden Fall am neuesten Stand ist und sich der technischen Entwicklung nicht verwehrt.

Spielt Analogfotografie in Deiner Arbeit noch eine Rolle?

Für mich persönlich nicht. Einige Kolleginnen und Kollegen nutzen sie für Kunstprojekte oder als dezidiertes Stilmittel, aber in der Werbefotografie ist es oft zu aufwendig.

Wie wichtig ist für Dich die Ausrüstung?

Ich bin Canon-Shooterin und habe die Canon EOS R6 vor drei Jahren gekauft und verwende am liebsten das Canon RF 28-70mm F2L USM, das ist für mich die Optik to-go.

Bei manchen Projekten miete ich eine Fujifilm GFX, wenn ich einen besonderen Look erzielen möchte. Hier kann ich den Digitalkamera-Verleih in der Halbgasse in 1070 Wien sehr empfehlen (<https://digitalkameraverleih.com>)



Belinda Thaler experimentiert auch mit Künstlicher Intelligenz (KI). Hier ein mit KI generiertes Portrait.

Foto: Belinda Thaler

zurück und frage: „Was ist unser Problem oder Sachverhalt? Was wollen wir illustrieren oder lösen?“ Daraus entsteht dann ein Konzept. Manchmal lässt sich das eben nicht nur in einem Bild optimal erklären.

Wie schaffst Du den Ausgleich zwischen Arbeit und Freizeit?

Das ist eine Herausforderung. Gerade jetzt habe ich mehr Ruhe, weil ich im Urlaub war. Aber es gibt Phasen, in denen die Arbeit überhandnimmt und es kaum Freizeit gibt. Netzwerken ist für mich ein wichtiger Teil meines Berufs, und ich bin oft abends unterwegs, um Kontakte zu pflegen.

Das Interview führte Fotograf und Geschäftsführer der Wiener Fotoschule Karl Füsselberger. Dieses Interview wird demnächst auch in Langform im neue Podcast der Wiener Fotoschule zu hören sein.

Du machst ja auch sehr viel Video, wie sind da Deine Erfahrungen?

Ich bin nicht ohne Grund in der Fotografie gelandet. Aber ich denke, wenn es sinnvoll ist, kann man das Filmen punktuell gleich mit in Betracht ziehen. Vor allem, wenn es um Werbung geht, finde ich es spannend und wichtig, ein Projekt nicht isoliert zu betrachten, sondern immer auch das Medium im Auge zu behalten, für das es gedacht ist.

Als Fotografin denke ich nicht nur in Bildern, sondern gehe einen Schritt

Zur Person: Belinda Thaler

Belinda Thaler ist Kreativschaffende mit Sitz in Wien und Linz. Ihre Jugend verscrieb sie dem Fußball. Irgendwo zwischen Bundesligatraining und Schule entdeckte sie dann die Liebe zu Photoshop. Auf eBay kaufte sie eine Kamera. Und aus Spaß wurde Ernst.

Neben Ihrer Ausbildung an der FH in Hagenberg, die sie mit einem BSc in Medientechnik und Design 2018 abschlossen hat, ist Belinda auch ausgebildete Dipl. Visagistin. Nach einer kurzen Phase bei verschiedenen Agenturen, hat sich Belinda 2019 als Berufsfotografin selbstständig gemacht.



FOTOREISE TÜRKEI

ISTANBUL-KAPPADOKIEN

Fotoreise mit Karl Füsselberger

Mi, 07.05.2025 - Mi, 14.05.2025

Diese Reise wird für dich als Fotograf ein unvergessliches Abenteuer. In dieser faszinierenden Stadt entdeckst du nicht nur historische Schätze wie die prächtige Hagia Sophia und die Blaue Moschee, sondern kannst auch den atemberaubenden Landschaften Kappadokiens fotografieren.

Veranstalter:
ARR.Natur.Kultur.Foto

www.wienerfotoschule.at
E info@wienerfotoschule.at
M +43 699 113 681 38

WIENER 
FOTOSCHULE®

